

## Architektur und Stadtplanung in der DDR (Berlin, 6–8 Nov 14)

Berlin, 06.–08.11.2014

Eingabeschluss : 01.05.2014

Sigrid Hofer

Blick zurück nach vorn – Architektur und Stadtplanung in der DDR

5. Tagung des Arbeitskreises Kunst in der DDR

Prof. Dr. Sigrid Hofer, Kunstgeschichtliches Institut,  
Philipps-Universität Marburg in Kooperation mit PD Dr. Christoph  
Bernhardt, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung  
(IRS), Erkner.

Der Aufbau der DDR als staatspolitisches Gebilde ist begleitet von der Frage nach dem Wiederaufbau, dem Um- und Neubau, der Rekonstruktion aber auch dem Abriss von Bauwerken, die als Zeugen einer überwundenen Geschichtsepoche galten. Dabei spielte die Erbediskussion, die für die bildende Kunst und die Herausbildung des Sozialistischen Realismus maßgeblich war, auch im Umgang mit der Architektur und dem Städtebau eine entscheidende Rolle. Der Blick auf die eigene architekturgeschichtliche Vergangenheit unterlag über die Jahrzehnte deutlichen Interpretationsschwankungen. Pragmatismus, avantgardistisches Experiment, strikte Lenkungsmechanismen, nationale Traditionen, technisch-wissenschaftlich begründete Modernprojekte aber auch Altbausanierungen und Rekonstruktionen selbst von Sakralbauten wechselten sich einerseits ab, überlagerten sich andererseits zeitlich und fanden bei unterschiedlichsten Bauaufgaben Anwendung. Das gesamte Bauschaffen in der DDR ist so von deutlichen Ambivalenzen, von entwicklungsgeschichtlichen Kontinuitäten wie Brüchen gekennzeichnet.

Der Umgang mit dem architektonischen Erbe und das Verhältnis, das das Neue zum Alten einging, stehen im Fokus der 5. Tagung des Arbeitskreises Kunst in der DDR. Welche Rolle wird also dem Rückgriff auf die Überlieferung zugewiesen, und welche ideologischen Implikationen verbanden sich mit den jeweiligen Stillagen? Welche Bezugspunkte schienen zu welchen Zeiten geeignet, den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft voranzutreiben bzw. ihr eine repräsentative Gestalt zu verleihen? Wie änderten sich in diesem Zusammenhang die Vorstellungen von einem manifest gewordenen demokratischen Nationalbewusstsein? Wenn

Städte Selbstdarstellungen von Kollektiven sind (A. Mitscherlich), inwiefern spiegeln dann die Entscheidungen für bestimmten Bauweisen den Stand der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR wider? Wie stehen andererseits die großräumlichen Planungen zu den Intentionen, eine Volkskultur zu etablieren?

Neben diesen Fragen, die vor allem auf die Objekte und ihren politikgeschichtlichen Kontext zielen, sollen Aspekte der anthropologischen Stadtaneignung zum Tragen kommen. So wird etwa darüber zu sprechen sein, inwiefern der Rückgriff auf bürgerliche Traditionen auch als ein Zugeständnis an die bürgerlichen Bedürfnisse nach Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld verstanden werden kann, ob dies der Abgrenzung von dem Anderen diene und damit notwendiger Bestandteil des individuellen Selbstverständnisses war. Auch der soziale Raum soll auf dem Prüfstand stehen und daraufhin befragt werden, in welcher Weise er auf das individuelle bzw. kollektive Leben einwirkte bzw. welche konkreten Auswirkungen er auf das Lebensgefühl und die Lebensgestaltung in den unterschiedlichen Stadtstrukturen hatte.

Bitte richten Sie Ihr Exposé zu einem 25-minütigen Vortrag (max. 1 Seite) sowie eine kurze wissenschaftliche Vita (in zwei getrennten Dokumenten) bis zum 1. Mai 2014 an beide der unten aufgeführten Adressen. Wir bitten um Zusendung der Unterlagen im doc.-Format (kein PDF); bitte denken Sie daran, auch Ihre Telefonnummer anzugeben.

Prof. Dr. Sigrid Hofer  
Philipps-Universität Marburg  
Kunstgeschichtliches Institut  
Biegenstraße 11  
35037 Marburg  
hofer@fotomarburg.de

PD Dr. Christoph Bernhardt  
Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)  
Flakenstr. 28-31  
15537 Erkner (bei Berlin)  
Bernhardr@irs-net.de

Quellennachweis:

CFP: Architektur und Stadtplanung in der DDR (Berlin, 6-8 Nov 14). In: ArtHist.net, 16.03.2014. Letzter Zugriff 06.04.2026. <<https://arthist.net/archive/7229>>.